

Die Menschen können sich einmischen und am Ende ihr Recht bekommen

Anstrengend war die im Bürokratendeutsch „Erörterungstermin“ genannte Anhörung zur Hähnchenmastanlage in Müddersheim, bei der die Gegner der Anlage ausführlich Gelegenheit bekamen, ihre Bedenken zu äußern – viele Stunden lang. Um 9.30 Uhr ging es los, erst kurz vor 20 Uhr war Feierabend. Wäre es nötig gewesen, dann hätten die Herren von der Kreisverwaltung auch noch einen zweiten vollen Tag lang zugehört. Es ist schon ein gutes Gefühl, in einem Land zu leben, wo es solche „Erörterungstermine“ gibt. Wo Bürger wenn nötig mir Anwälten anrücken dürfen und Bürokraten zuhören und auf

Bedenken reagieren müssen, bevor sie entscheiden. Wo nicht vor Zeiten gewählte Politiker ein paar Jahre lang Entscheidungen treffen, und die Bürger außer via Stimmzettel nichts zu melden haben.

Etwas hat sich bei der „Erörterung“ in Müddersheim zusätzlich gezeigt: Wenn Interessen und Meinungen hart aufeinander prallen, ist es ziemlich gut, wenn man das Reden den Anwälten überlässt. Es nützt der Diskussionskultur, es kommt dann eher nicht zu verbalen Tiefschlägen, Gezänk und überflüssigen Anfeindungen. Wohl dem, der sich den Beistand dieser Profis leisten kann.



Margret Vallot

Eines ist allen Beteiligten in diesen Tagen klar geworden: So schnell, wie er es sich wünscht, wird der Investor seine Hähnchenmastanlage nicht bekommen. Schützenswerte Tiere, die möglicherweise dort leben, müssen gesucht werden. Manche von diesen Tieren tauchen in der hiesigen Region, wenn überhaupt, erst im Mai auf. Wenn dann die Nachforschungen erfol-

gen, dauert es nochmals mehrere Wochen, ehe die Gutachten vorliegen. Ob eine so lange Warte-Phase finanziell zu schaffen ist, bleibt abzuwarten.